

10/2020
16. bis 31. Mai

pfarreiblatt



Pastoralraum Emmen-Rothenburg
Pfarrei St. Barbara Rothenburg



Corona im Marienmonat Mai

Wie es weitergeht: Seite 6

Chronik

Zu Gott heimgekehrt

28.4. Theodor Schmid-Estermann

Kollekte

Mediensonntag der kath. Kirche

Auch die schweizweit verbindliche Kollekte für die «Arbeit der Kirche in den Medien» ist vom Ausfall der Gottesdienste betroffen. Details zum Mediensonntag und zur Möglichkeit der direkten Spende finden Sie auf Seite 8 in diesem Pfarreiblatt. Wir empfehlen Ihnen dieses wichtige Anliegen.

Gedächtnisse

Gedächtnisse und Jahrzeiten werden weiterhin verschoben oder von unseren Priestern im privaten Gebet abgeschlossen.

Gemeinsame Webseite für den Pastoralraum

Wir arbeiten mit Hochdruck an unserer neuen Pastoralraum-Webseite. Schauen Sie doch schon mal rein:
kath.emmen-rothenburg.ch

Öffnungszeiten Pfarramt

Montag/Freitag: 13.30–17.00
Dienstag/Donnerstag: 08.00–11.00

Ausserhalb der Öffnungszeiten sind wir per Telefon 041 280 13 28 (Anrufbeantworter und Notfallnummer) oder per E-Mail (sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch) erreichbar.



Der Kinderhütendienst des Frauenbundes Rothenburg «Chenderstobe» im Pfarreiheim bleibt bis nach den Schulsommerferien aus aktuellem Anlass geschlossen.

Wir freuen uns sehr, wenn wir hoffentlich bald wieder viele Kinder bei uns begrüßen dürfen und wünschen allen eine gesunde Sommerzeit.

Kontakt Rothenburg

Pfarrei St. Barbara

Flecken 34, 6023 Rothenburg
041 280 13 28

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch
www.pfarrei-rothenburg.ch

David Rüeeggesser, Gemeindeleiter
Claudia Ernst, Leitende Katechetin
Irène Willauer, Pastorale Mitarbeiterin

Kontakte Emmen

Pfarrei Emmen St. Mauritius

Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen
041 552 60 10/pfarrei.emmen@kath.emmen-rothenburg.ch

Pfarrei St. Maria

Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 30/pfarrei.santamaria@kath.emmen-rothenburg.ch

Für Emmen und St. Maria:
P. Uwe A. Vielhaber, Pfarradministrator
Matthias Vomstein, Diakon
Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei Gerliswil

Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 20/pfarrei.gerliswil@kath.emmen-rothenburg.ch

Kurt Schaller, Pfarrer
Promod Mathew Thomas, Vikar
Walter Amstad, Betagtenseelsorger

Pfarrei Bruder Klaus

Hinter-Listrig 1, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 40/pfarrei.bruderklaus@kath.emmen-rothenburg.ch

Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin
Kurt Schaller, Pfarrer
Hans Bättig, mitarbeitender Priester

www.kath.emmen-rothenburg.ch

Sozialberatung Pastoralraum-Emmen-Rothenburg

Nicole Hofer, Katharina Studer
Schulhausstr. 4, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 55
sozialberatung@kath.emmen-rothenburg.ch
Zurzeit nur per Telefon und E-Mail erreichbar!

Auflösung des Rothenburger Kirchen-Rätsels

Das Lösungswort des Rätsels im Pfarreiblatt Nr. 8 heisst «BLEIBT GESUND». Folgende Personen haben je eine Heimosterkerze gewonnen:

- Lisbeth Weber Lichtsteiner
- Christoph von Ah
- Dina Mazzotti

Die Osterkerzen wurden bereits persönlich zugestellt. Wir gratulieren den Gewinnerinnen und dem Gewinner und bedanken uns bei allen, die mitgemacht haben. Bleiben Sie gesund!

Rückblick in Dankbarkeit



In Verbindung mit der Arbeit in unserer Kirche kommt immer wieder die Frage auf, um welche Kirche es sich handle, für welche Kirche unsere Arbeit und unser Engagement sei. Ist es die Kirche, die das Evangelium verkündet, ist es die bald 2000-jährige römische Institution mit Vertretung in unseren Bistümern oder handelt es sich um unsere Pfarrei oder letztlich um unsere schönen sakralen Bauten, die Zeugen unseres Glaubens und unserer Kultur sind? Solche Fragen begleiteten mich in der Vergangenheit immer wieder.

Es sind je nach Standpunkt verschiedene Antworten möglich. Jedenfalls waren sie immer wieder Motivation und Herausforderung. Die Aufgaben und Fragestellungen im kirchlichen Bereich sind sehr vielseitig und spannend. Die Kirchengemeinde beschäftigt sich besonders mit Organisation, Personal, Gebäuden und Finanzen. Die Themenvielfalt und die Begegnung mit verschiedenen Menschen sind bereichernd und führen oft zu neuen Erkenntnissen. In der alltäglichen Arbeit wird immer wieder bewusst, wie wertvoll und tragend die Menschen in der Pfarrei sind. Sie bilden auf ganz unterschiedliche Art ein grosses und starkes Netzwerk. Viele legen Hand an und sind mit Herz dabei. Diese lebendige Pfarrei mit dem Seelsorgeteam, den verschiedenen Gruppierungen mit Aktivitäten jahrein, jahraus, ist doch der Ort der Zusammengehörigkeit und des gelebten

Glaubens und unserer Kultur. Sie macht einen bedeutenden Teil unserer Kirche aus.

Zum Schluss meines Amtes im Kirchenrat danke ich meinen früheren und heutigen Kolleginnen und Kollegen des Rates, aber auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie ganz besonders dem Seelsorgeteam für die gute Zusammenarbeit und den offenen Austausch. Schliesslich danke ich allen Menschen, die mir freundlich begegnet sind und die Arbeit des Kirchenrates loyal mitgetragen haben. So war es möglich, einige Projekte auf einen guten Weg

zu bringen; das hat mir Freude gemacht.

Es werden sich auch in der Zukunft viele Fragen zu Anpassung und Bewahrung stellen, und es wird auch in Zukunft Spannungen zwischen den Standpunkten geben. Ich wünsche allen «viel Gfreuts» im Geiste der Zusammengehörigkeit, viel Erfolg und gute Gesundheit. Für meinen Teil wünsche ich mir viel Zeit in der Natur, speziell in den Bergen, allein oder mit Freunden.

*Hans Sager,
Präsident des Kirchenrats
bis 31. Mai 2020*



Von seinen Bergtouren bringt Hans Sager wunderbare Eindrücke mit. Hier das Gipfelkreuz des Rossbodenstocks auf 2836 m. ü. M.

Bild: H. Sager

Kirchenratspräsident Hans Sager demissioniert Ende Mai

Abschied nach achtzehn Jahren

Im September 2002 wurde Hans Sager als Mitglied in den Kirchenrat gewählt, wo er das Ressort «Öffentlichkeitsarbeit/Kultur» übernahm. Im Juni 2006 übernahm er von Rita Bühlmann das Präsidentenamt und leitete das Boot des Kirchenrates mit viel Wissen und Engagement durch grosse Herausforderungen und Stürme stets in einen sicheren Hafen.

In diesen achtzehn Jahren wurde Hans Sager mit grossen Projekten und Vorkommnissen konfrontiert, die unter seiner Leitung wohl als eine der prägendsten Epochen der Pfarrei Rothenburg in die Geschichte eingehen wird: angefangen bei der grossen Innensanierung der Pfarrkirche, der Revision des Zonenplans der Gemeinde Rothenburg mit dem Bebauungsprojekt Pfrundmatte sowie der Sanierung des Friedhofs Bertiswil. Auch fiel der Kauf des alten Gemeindehauses und die Realisierung des Neubaus «Burghügel» in diese arbeitsreiche Zeit und konnte durch seine kompetente und grosse Arbeit zum guten Abschluss gebracht werden.

Weiter stand die Nachfolgeregelung von Pfarrer Josef Mahnig an. Diese konnte unter seiner Führung mit der Wahl des ersten Gemeindeleiters David Rüeeggler glücklich abgeschlossen werden. In diesem Zusammenhang wurden die baulichen Anpassungen des Pfarrhauses und des Sekretariats im Pfarreiheim lanciert. Ein weiterer Meilenstein war die Errichtung des Pastoralraums Emmen-Rothenburg. In diesen Prozess konnte er mit seinem grossen Wissen, seiner lokalen Verankerung und



Mit viel Herzblut hat Hans Sager all die Jahre die grosse Last getragen ...

Bilder: Pfarrei Rothenburg, Errichtung Lebensturm 2019

seinem bedachten Handeln wertvolle Gedanken einbringen. Auch gab es in diesen Jahren viele personelle Wechsel im Seelsorge- und Katecheseamt sowie auch im Kirchenrat zu beraten und abzuschliessen.

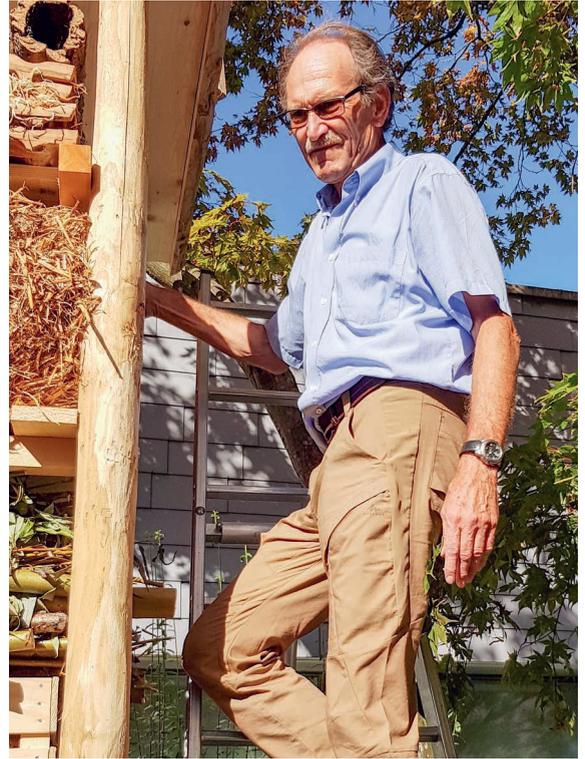
Hans Sager hat sein Amt stets mit grosser Fachkompetenz und riesiger Umsicht zur vollen Zufriedenheit der Kirchengemeinde ausgeführt. Auch wurde die Kameradschaft innerhalb des Kirchenrats sehr gepflegt. Den Zeitpunkt für seine Demission hat er

hinsichtlich einer guten personellen Kontinuität im Kirchenrat gewählt. Wir bedauern seinen Abgang sehr, gönnen ihm aber die gewonnene freie Zeit und danken ihm von ganzem Herzen für sein grosses und umsichtiges Wirken und die stets sehr gute Zusammenarbeit.

*Margrith Christen,
Kirchenrätin und Vizepräsidentin*



... sich stets mit grossem Engagement eingesetzt, ...



... um das Ziel «glücklich» zu erreichen.

Lieber Hans

Als es im Jahr 2014 für mich und meine Familie eine Option wurde, nach Rothenburg zu kommen, hatte ich mit dir den ersten Kontakt. Schon bald habe ich gemerkt, dass du nicht einfach ein Präsident oder Verwalter bist, der seine Arbeit erledigt. Ich durfte dich kennen und schätzen lernen als einen überaus engagierten, arbeitssamen und aufmerksamen Zeitgenossen. Das Wohl der Mitarbeitenden lag dir besonders am Herzen. Persönliche Begegnungen waren dir wichtig, Herausforderungen hast du pragmatisch angepackt und im Miteinander nach Lösungen gesucht. Du hattest das innere Auge, auch die vielen kleinen Arbeiten im Hintergrund zu sehen und zu wertschätzen. Als scharfsinniger Beobachter des (welt-)kirchlichen Geschehens lag dir nicht nur das Wohl unserer Kirchgemeinde am Herzen, man spürte auch deine Verbundenheit mit der katholischen Kirche.

Bestimmt wird nicht nur mir dein Humor fehlen, mit dem wir manche Hürden gemeistert haben. Auch dein grosses Wissen und deine Vernetzung in Rothenburg und

in der Umgebung werden über den Kirchenrat hinaus eine Lücke hinterlassen. Wir gönnen dir aber von Herzen, dass du es nun etwas ruhiger angehen darfst und auch mehr Zeit für deine Familie und deine Hobbys hast.

Der Apostel Paulus richtet an die Gemeinde in Kolossä das Wort: «Tut eure Arbeit gern, als wäre sie für den Herrn und nicht für die Menschen, ihr wisst, dass ihr vom Herrn das Erbe als Lohn empfangen werdet. Dienet Christus, dem Herrn!» (Kol 3,23–24) Zweifelsohne hat man gespürt, dass du deine Arbeit gerne getan hast. Und du hast sie nicht nur für den Menschen getan, sondern auch für Gott. Dafür danke ich dir im Namen vieler Rothenburgerinnen und Rothenburger von ganzem Herzen. Du warst mit deinem langjährigen Wirken für unsere Pfarrei und Kirchgemeinde ein grosses Geschenk. Ich wünsche dir, bestimmt auch im Namen vieler, für deinen weiteren Lebensweg Gottes reichen Segen, und ich freue mich, dass du uns als engagiertes Pfarreimitglied erhalten bleibst!

David Rüeeggger

Covid-19: Aktueller Stand

Am 29. April hat der Bundesrat die Lockerungen der zweiten Etappe beschlossen. Das Versammlungsverbot bleibt auch nach dem 11. Mai noch bestehen. Somit dürfen bis mindestens 7. Juni weiterhin weder Gottesdienste noch irgendwelche pfarreilichen Veranstaltungen stattfinden.

Das heisst für unser Pfarreileben:

Weiterhin entfallen sämtliche **Veranstaltungen** der pfarreilichen Gruppierungen und Vereine.

Gottesdienste sind nicht erlaubt. Somit können wir Christi Himmelfahrt und Pfingsten nicht in Gemeinschaft feiern. Auch die Maiandachten und der Bittgang an Himmelfahrt entfallen.

Tauferiern müssen weiterhin verschoben werden, am besten in den Spätsommer oder Herbst.

Beerdigungen dürfen weiterhin nur im Familienkreis und am Grab durchgeführt werden.

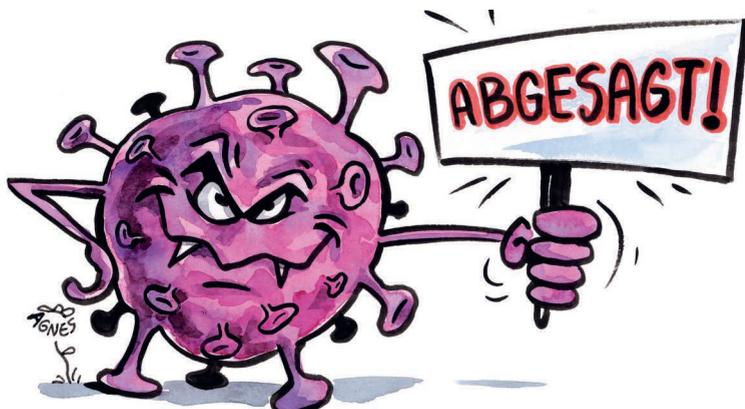
Das **Pfarreiheim** und das **Öki** bleiben bis Anfang Juni geschlossen.

Das **Sekretariat** ist auf Anmeldung – am besten telefonisch – gerne für Sie da.

Die **Pfarreise** nach Israel wurde um ein Jahr verschoben.

Unsere **Kirchen** bleiben weiterhin geöffnet für das individuelle Gebet. Bitte beachten Sie die Hygiene- und Abstandsregeln des Bundes!

Der **Religionsunterricht von der 1. bis 5. Klasse** entfällt, da die Regeln der Schule Rothenburg nicht einge-



Das Pfarreileben steht still – sicher noch bis zum 7. Juni.

Bild: www.Live-Karikaturen.ch, CC BY-SA 4.0

halten werden können. Die **6. Klassen wie auch die Oberstufe** haben dagegen seit 11. Mai Unterricht nach Stundenplan.

Trotz der schwierigen Voraussetzungen stehen die Mitglieder des Seelsorgeteams weiterhin gerne für Gespräche zur Verfügung, am besten telefonisch: 041 280 13 28.

Lockerungen ab 8. Juni

Eine Lockerung der Einschränkungen ist ab 8. Juni zu erwarten. Damit ab diesem Termin wieder Gottesdienste gefeiert und kleinere Veranstaltungen durchgeführt werden können, erarbeiten wir aufgrund des Schutzkonzeptes der Schweizer Bischofskonferenz einen Massnahmenkatalog. Wir werden Sie darüber informieren.

Auch wenn viele Menschen weitere Lockerungen erhofft haben, müssen wir die Situation so nehmen wie sie ist. Diese Zeit sehen wir auch als Chance, neue Formen des Kircheseins und des Betens zu wagen – individuell und im Kleinen. Wenn Sie Vorschläge und Wünsche haben oder Anregungen brauchen, melden Sie sich ungeniert bei uns. Wir freuen uns, wenn Sie mit uns verbunden

bleiben. Wir sind es mit Ihnen, besonders auch im Gebet.

Auf unserer Webseite www.pfarrei-rothenburg.ch finden Sie jeweils die aktuellen Informationen. Insbesondere möchte ich auf unsere sonntäglichen Impulse hinweisen. Sie finden diese über unsere Webseite, Facebook oder direkt auf dem Youtube-Kanal «St. Barbara Rothenburg».

Sie können dazu auch den QR-Code einscannen, um direkt auf Youtube zu gelangen.



Der St. Galler Bischof Markus Büchel bezeichnete die ausbleibenden Lockerungen im kirchlichen Bereich dahingehend, dass der «Verzicht ein Akt der Solidarität» ist. Wir verzichten auf Gottesdienste aus Solidarität gegenüber all jenen Menschen, die in diesen Tagen und Wochen «unten durch» müssen. Zudem leisten wir einen Beitrag, um die Ausbreitung des Coronavirus zu stoppen. Das ist gelebte Solidarität und Nächstenliebe! Bleiben Sie gesund!

*Im Namen des Pfarreiteams:
David Rüeeggger*

Die Pfarrei Sursee ermöglicht Kircheninteressierten Einsätze

Die Wähe soll vielen schmecken

Was haben die Zeitung im Briefkasten und die Kirche im Dorf gemeinsam? Sie sind nicht mehr selbstverständlich. Journalist Marco Kauffmann sieht in der Pfarrei Sursee bestätigt, worauf es da wie dort ankommt: Wandel und Begeisterung.

Er hat Gottesdienste besucht, einer Beerdigung beigewohnt, den kirchlichen Sozialdienst kennengelernt. «Und natürlich habe ich alles gelesen, was mir unter die Finger kam», sagt Marco Kauffmann. Zwischen zwei Stellen erlebte der 52-jährige Journalist im März acht dichte Tage in der Pfarrei Sursee. Kauffmann, Ruswiler Wurzeln, aber in Luzern aufgewachsen, hatte 13 Jahre für die NZZ gearbeitet, zuletzt als Korrespondent für Indien und Südasiens in Mumbai. Seit zwei Monaten leitet er nun die Auslandsredaktion von Radio SRF.

Einblick vor Ort nehmen

Für den Einblick in Sursee hatte er keinen beruflichen Grund. Eigentlich. Religion sei allerdings in der Auslandsberichterstattung ein wichtiges Thema, sagt er. Konflikte haben oft einen religiösen Hintergrund, Glaubensvertreter üben Macht aus. Nach einigen Erfahrungen «mit sehr konservativen Kardinälen» ermunterte eine Fastenopfer-Vertreterin Kauffmann, doch in Sursee für eine Weile «eine ganz andere Art von Kirche» zu erleben. Kauffmann stieg ein – auch im journalistischen Selbstverständnis, sich nicht mit den Informationen der offiziellen Quellen zu begnügen, sondern auch mit den Menschen vor Ort zu sprechen.

Was er von und mit diesen in Sursee erfahren hat, bestärkt Marco Kauffmann. Er sei zwar ein kritisches Kir-



Journalist Marco Kauffmann an einem der Fastensuppen-Freitage in Sursee.

Bild: Werner Mathis

Einblick in den Pfarreialltag

Eine Woche lang tauchte der Journalist Marco Kauffmann im März in den Alltag der Pfarrei Sursee ein. Diese Möglichkeit nutzen dort immer wieder Interessierte, aber es stecke kein Konzept dahinter, sagt Pastoralraumleiter Claudio Tomassini. «Wir haben eine offene Tür. Und weil wir darüber berichten, melden sich die Leute und vernehmen, dass es spannend war.» Jesus habe das damals doch auch so gemacht, «und es wirkt noch heute», freut sich Tomassini. Die Gäste seien gerade wegen ihrer Unterschiedlichkeit immer auch für die Pfarrei ein Gewinn. Einblick in den Kirchenalltag nahmen etwa schon ein 20-jähriger angehende Theologiestudent oder ein Innenarchitekt, der auf Theologie umsateln wollte. *do*

chenmitglied, gerade die soziale Arbeit der Kirchen überzeuge ihn aber – ob auf den Philippinen oder in Sursee. Hier hat er ebendiese Kirche so offen erlebt, dass er etwa in einem Familiengottesdienst «verblüfft» war, hat in Gesprächen festgestellt, dass «da nicht jede Position aus Rom verteidigt wird», was ihn die unveränderlichen Widersprüche zwischen Welt- und Ortskirche leichter aushalten lässt. Marco Kauffmann hat in der Fastenzeit auf dem Martignyplatz Suppe ausgeschrieben und Apfelwähe ausgegeben. Das einfache Freitagsmahl schmeckt jeweils vielen Menschen. Weil sie sich eingeladen fühlen und sie niemand mit Bibelziten zu ködern versucht. Deshalb auch, weil die Kirche sich damit aus ihren eigenen Mauern, wo früher aufgetischt wurde, «onder d Lüüt» bewegt.

Den Spielraum ausschöpfen

Hier diese Form von Kirche, in der er sich willkommen fühlt, da die Medien, der berufliche Alltag: Für Kauffmann haben die zwei Welten etwas gemeinsam. Beiden kommt ihre Klientel abhandeln, wenn sie sich nicht bewegen. «Früher hat man die Zeitung einfach abonniert und ging am Sonntag zur Kirche. Das ist längst nicht mehr so.» Was die Kirche betrifft, ist für Kauffmann Pfarreialltag, wie er ihn in Sursee erlebt hat, der richtige Weg: «Die Kirche soll den Spielraum ausschöpfen, den sie vor Ort hat. Das darf keine ideologische Frage sein. Eine Kirche, die um ihre Mitglieder kämpfen muss, muss alle Menschen einschliessen.» Kauffmann ist bewusst, dass der Wandel, der damit gemeint ist, oft von einzelnen Personen angestossen wird und von diesen abhängt. Doch dies sei nicht nur in der Kirche so. *Dominik Thali*

Mediensonntag am 24. Mai

Warum Geschichten wichtig sind

Menschen interessieren sich für Menschen. Wie im katholischen Medienzentrum kath.ch aus einer Medienmitteilung eine Geschichte wird. Ein Bericht mit Blick auf den Mediensonntag, dessen Erlös in die kirchliche Medienarbeit fliesst.

Januar 2020. Rund 15 Jugendliche der Jubla Aarau wollen in der Pfarrei mit Ausschuss-Gemüse aus dem Supermarkt Suppe kochen und den Erlös einem guten Zweck spenden. Gegen Food Waste und für die Allgemeinheit – so die Idee des Projekts, im Rahmen einer landesweiten Aktion.

In der Praxis jedoch hat die Jubla Aarau ein Problem. Anwohner und Grossverteiler sind als Lebensmittel-Spender für die Aktion gewonnen. Doch wie kommen die Leiter*innen nun genau an jene Zutaten heran, die es für eine Suppe braucht?

Improvisationsgeschick nötig

Auch am eisig kalten Verkaufsort im Aarauer Zentrum läuft es zunächst nicht rund. Die Stangen des Partyzelts sind wie ein unlösbares Puzzle, klemmen oder rutschen aus den Halterungen. Der Aufbau verzögert sich. Keine Sorge. Mittags dampft die Suppe am Jubla-Stand aus dem Kessel. Wie das Team mit Improvisationsgeschick, Teamwork, Flexibilität und Kommunikation zum Ziel kommt, zeigt eine Reportage mit Fotos und Textblöcken, nachzulesen auf kath.ch.

Menschen im Zentrum

Eine Medienmitteilung gab den Anstoss: Im Rahmen der schweizweiten «Aktion 72 Stunden» engagieren sich Jugendorganisationen für die Allgemeinheit. Rasch wird klar, dass es lohnenswert sein könnte, ein einzel-



Dank viel Improvisationsgeschick ist die Suppe am Mittag am Jubla-Stand zum Schöpfen bereit.

Bild: Ueli Abt/kath.ch

nes Projekt auszuwählen, statt sich in einer blossen Aufzählung zu verlieren. Weniger ist mehr, nah herangehen, konkret und anschaulich werden. Menschen interessieren sich für Men-

schen. So funktioniert auch eine Text-Serie über ein Pfarreiteam und sein Verständnis von Nächstenliebe. Oder der Erfahrungsbericht einer Seelsorgerin im Bundesasylzentrum. Manchmal kommen die Geschichten auf dem Silbertablett: Etwa dann, wenn es im Bistum kracht und ein beliebter Generalvikar geschasst wird.

Spenden statt Kollekte

Die drei katholischen Medienzentren in Zürich, Lausanne und Lugano informieren auf ihren Websites kath.ch, cath.ch und catt.ch tagesaktuell über Kirche und Religion in der Schweiz und weltweit. Davon profitiert auch das kantonale Pfarreiblatt Luzern. Die Schweizer Bischofskonferenz empfiehlt, am Mediensonntag jeweils die Kollekte zugunsten der Medienzentren aufzunehmen. Dieses Jahr ist das wegen der Corona-Krise in Form von Spenden möglich.

Raiffeisenbank, 1735 Giffers,
IBAN CH34 8080 8002 9922 2163 9,
Vermerk: Mediensonntag 2020

Exemplarisches aufzeigen

Das genaue Beobachten und Beschreiben bietet immer dann einen Mehrwert, wenn sich im Kleinen etwas Grösseres zeigt. Dass eine Reportage, ein Porträt oder ein Interview exemplarisch Gültiges behandelt, kann offensichtlich oder nur subtil sein. Im Fall des Berichts über die Aarauer Suppenaktion scheint zwischen den Zeilen noch mehr auf: dass die Jugend Solidarität lebt – und dabei eine gute Zeit hat. Ein solcher Text folgt der Devise: Sage nicht, was du zu sagen hast, sondern erzähle es.

Ueli Abt/kath.ch

Seelsorge in Gebärdensprache
Gottesdienste und Gespräche

Die Katechetin und Gebärdendolmetscherin Agnes Zwyssig übersetzt während zwei Gottesdiensten in Gebärdensprache. Weil die Feiern in der Kirche St. Martin in Altdorf wegen der Corona-Pandemie nicht öffentlich sind, werden sie live gestreamt. Für seelsorgerliche Gespräche in Gebärdensprache ist Zwyssig auch via Skype, Pater Christian Lorenz via Skype oder Whatsapp erreichbar.

Gottesdienste am 17.5. um 10 Uhr und am 31.5. um 10 Uhr, Live-Stream auf kg-altdorf.ch
Kontakt für Gespräche unter lukath.ch/fuer-menschen-mit-einer-behinderung



Gemälde um 1500, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg. Bild: G. Janssen

Landesmuseum Zürich
Nonnen im Mittelalter

«Nonnen. Starke Frauen im Mittelalter» – so lautet der Titel einer Ausstellung, die am 20. März im Landesmuseum hätte eröffnet werden sollen. Infolge der Corona-Pandemie kann sie vorderhand nur auf einem virtuellen Rundgang besichtigt werden. Das Kloster bot Frauen im Mittelalter Möglichkeiten, die sie sonst kaum hatten, etwa Zugang zu höherer Bildung, soziale Absicherung und die Chance, sich familiären Normen zu entziehen. Die Ausstellung zeigt anhand verschiedener Persönlichkeiten, wie vielfältig die Lebensformen geistlicher Frauen im Mittelalter waren.

Ausstellung bis am 19.7.2020 | aktuell nur online unter landesmuseum.ch/nonnen



Fulbert Steffensky referiert online zu «Spiritualität in säkularen Zeiten».

Bild: Andrea Moresino (2013)

Universität Freiburg
Studientage online

Vom 17. bis 19. Juni hätten die Studientage «wachtet und betet» des Studienzentrums «Glaube und Gesellschaft» an der Universität Freiburg stattfinden sollen. Infolge der Corona-Pandemie werden die Vorträge im Mai und im Juni wöchentlich kostenlos online zur Verfügung gestellt. Unter den Referierenden befinden sich Brüder aus Taizé, Fulbert Steffensky, Veronika Hoffmann und Abt Urban Federer.

www3.unifr.ch/glaubeundgesellschaft/de/wachtetundbetet/wachtetundbetet-2020

Museum Bruder Klaus Sachseln
Virtueller Rundgang

Das Museum Bruder Klaus in Sachseln kann neu auch virtuell besucht werden. Auf der Website können die einzelnen Räume elektronisch besichtigt werden. Ein Klick auf die Infotafeln gibt Zusatzinformationen in Text, Bild oder Video. So kann der angebliche Bussgürtel des Eremiten aus der Nähe betrachtet werden. Auch der Film über Bruder Klaus als Friedensstifter kann online geschaut werden.

museumbruderklaus.ch



Bruder Klaus kann man nun auch virtuell besuchen.

Bild: Sylvia Stam

Was mich bewegt

Der Mensch mit sich allein

In den letzten Wochen wurde öfters die Kritik geäussert, dass die Menschen nicht nach draussen gehen sollten, dass es doch unverständlich sei, in dieser Krise nicht im eigenen Zimmer zu bleiben, und wie schwer es uns falle, mit uns alleine zu sein.

Das erinnert mich an den französischen Philosophen Blaise Pascal: «Alles Unglück in der Welt kommt daher, dass man nicht versteht, ruhig in einem Zimmer zu sein. Die Einsamkeit aber ängstigt deshalb, weil in ihr die Menschen unverdeckt sich selber gegenübergestellt werden. In der Einsamkeit befallen den Menschen Langeweile, Düsterteit, Kummer, Verdross, Traurigkeit, die Angst vorm Alleinsein» und vor seinem Tod. «Darum suchen die Menschen immerzu eine ungestüme und hinreissende Beschäftigung [wie Sportveranstaltungen, Reisen, Genussmittel, Konsum], die sie davon ablenkt, an sich zu denken.»

Wie kann der Mensch in dieser «so erbärmlichen Lage» nach Pascal nicht verzweifeln? Durch seinen Glauben. Und der Ort des Glaubens ist nicht die Vernunft, sondern das Herz. «Das Herz hat seine Vernunftgründe, die die Vernunft nicht kennt. Es ist das Herz, das Gott fühlt.»

Mit den Emmaus-Jüngern sind wir im Glauben an die Auferstehung Jesu Christi auf dem Weg.

*Margrith Mühlebach-Scheiwiller,
 Regionalverantwortliche
 Bischofsvikariat St. Viktor*



Luzern

Frauensynode in Sursee
Verschiebung auf 2021

Die 7. Frauensynode, die am 5. September in Sursee hätte stattfinden sollen, wird wegen der Corona-Pandemie um ein Jahr auf den 4. September 2021 verschoben, wie die Organisatorinnen mitteilen. An diesem Tag werden sich «Menschen aller Geschlechter» in der Stadthalle Sursee versammeln, «um gemeinsam über ein gutes menschliches Zusammenleben im verletzlichen Lebensraum Erde nachzudenken», heisst es weiter. Dabei werden rückblickend auf die Corona-Pandemie auch Fragen gestellt: «Wie können wir eine Care-zentrierte, menschen- und mitweltfreundliche neue Normalität einrichten?» Oder: «Braucht es eine tiefgreifende Wende in unseren Finanz- und Steuersystemen?»

Islamische Theologie
Neuer Professor für Uni Luzern

Erdal Toprakyan ist neuer Professor für Islamische Theologie an der Universität Luzern. Er tritt sein Amt am 1. August an, heisst es in einer Mitteilung der Universität Luzern. Toprakyan studierte Islamwissenschaft und Ethnologie an der Universität Heidelberg. Er ist Professor für islamische Geschichte und Gegenwartskultur am Tübinger Zentrum für Islamische Theologie. Diese Professur wird er weiterhin innehaben. Toprakyan folgt auf Rana Alsoufi, die per Ende Juli 2018 überraschend gekündigt hatte. Als Grund nannte sie gegenüber kath.ch den geringen Stellenwert, den das Fach ihrer Meinung nach innerhalb der Universität hatte.



Der Auffahrtsumritt Sempach wird auf 2021 verschoben. Bild: Otto Emmenegger

500 Jahre Auffahrtsumritt Sempach
Jubiläumsumritt
verschoben

Dieses Jahr jährt sich die Tradition des Auffahrtsumritts in Sempach zum 500. Mal. Aufgrund der Massnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie hat das Organisationskomitee entschieden, den Umritt dieses Jahr ganz abzusagen. Man wolle ihn nur im ganzen Umfang und nicht in reduzierter Form durchführen, heisst es auf Anfrage beim OK. Daher werden die Feierlichkeiten zum Jubiläum um ein Jahr verschoben. Geplant war unter anderem ab Mai eine Ausstellung zur Geschichte des Umritts im Rathausmuseum. Diese wird nun erst nächstes Jahr gezeigt. Auch die Umritte in Beromünster, Ettiswil, Grosswangen, Hitzkirch und Altshofen mussten abgesagt werden.

So ein Witz!

Eine 90-jährige Frau sagt bei der Beichte zum Priester: «Ich habe einen jungen Burschen verführt!» Der Priester amüsiert: «Das kann ich Ihnen beim besten Willen nicht glauben!» – «Wirklich, Herr Pfarrer, es ist halt schon 65 Jahre her, aber ich erzähle so gern davon!»

Schweiz

Junia-Initiative
Start via Zoom-Konferenz

Am 17. Mai ist der Gedenktag der Apostelin Junia. An diesem Tag startet die gleichnamige Initiative ins sogenannte Junia-Jahr. Die Junia-Initiative sammelt auf ihrer Website Namen von Frauen und Männern, die im Mai 2021 den Ortsbischöfen zur «sakramentalen Sendung» vorgeschlagen werden sollen. Damit ist die Beauftragung des Bischofs gemeint, die Sakramente feiern zu dürfen. Am 17. Mai diesen Jahres besteht die Möglichkeit, die Frauen und ihre Anliegen kennenzulernen. Infolge der Corona-Pandemie geschieht dies virtuell über eine Zoom-Konferenz. Diese gilt als Startschuss ins sogenannte Junia-Jahr, teilen die Initiantinnen mit.

Zoom-Konferenz am 17. Mai von 16.30 bis 18.00 Uhr unter juniainitiative.com

Universität Freiburg
Hebräische Schriften online

Die Universität Freiburg digitalisiert derzeit unter dem Namen «e-codices» über 60 hebräische Schriften aus Schweizer Sammlungen. 24 sind bereits online und können kostenlos aufgerufen werden, teilt die Universität mit. Einige der Handschriften reichen bis ins 12. Jahrhundert zurück. Ziel des Projekts ist es, Manuskripte vom Mittelalter bis zur Moderne mit einer wissenschaftlichen Beschreibung zu versehen.

e-codices.unifr.ch/de/about/subprojects



24 hebräische Handschriften können bereits online besichtigt werden. Bild: zug

Luzern



Die Fahne vor der «Möischterer» Pfarrkirche St. Stephan. Bild: Gabriela Merz

Oberstufen im Michelsamt Ihre Botschaft heisst «Glaube, Liebe, Hoffnung»

Die Corona-Krise hat Pfarreien und Religionslehrpersonen kreativ gemacht. Im Michelsamt hat Gabriela Merz, Religionslehrerin und Jugendseelsorgerin, mit Jugendlichen der Oberstufe Fahnen gestaltet, die seit Ostern bei den Kirchen Beromünster und Rickenbach die Botschaft von «Glaube, Liebe, Hoffnung», wie die Aktion heisst, zu den Menschen tragen. Die Fahnen bestehen aus Stoffrechtecken, welche die Jugendlichen zuhause gestalteten. 270 solcher Stücke hatte die Schule verschickt, 200 kamen zurück und wurden Teil eines grossen, farbigen Gesamtbildes.

Jungwacht Blauring Luzern

Kantonslager muss auf 2021 verschoben werden

Rund 4000 Kinder und Jugendliche von Jungwacht Blauring Luzern hätten in den ersten zwei Sommerferienwochen gemeinsam in Risch ein Zeltlager erleben wollen. Daraus wird nichts – das Kantonslager musste abgesagt werden, die Wucht der Corona-Pandemie habe «leider unvorhersehbare Ausmasse angenommen», schreibt

Caritas Schweiz und Aldi Suisse Spenden für Familien

Caritas Schweiz und der Detailhändler Aldi Suisse haben eine gemeinsame Spendenaktion lanciert. Bis am 30. Mai können Spenden an der Aldi-Kasse mit EC-Karte oder via Twint überwiesen werden. Das Geld kommt Familien zugute, die besonders unter der Corona-Krise leiden, heisst es in einer gemeinsamen Mitteilung.

Hofkirche Luzern

Brandschutz wird verstärkt

Ähnlich wie die Kathedrale Notre-Dame in Paris, die 2019 in Brand geriet, hat auch die Hofkirche Luzern einen hölzernen Dachstock. Derzeit seien Brandmelder nur «bis unterhalb der Glockenstube» installiert, sagte Stefan Meyer, Leiter Fachbereich Bau und Infrastruktur der Katholischen Kirche Stadt Luzern, gegenüber der «Luzerner Zeitung». Das entspreche dem gültigen Konzept. Dennoch sollen die Brandmelder im Verlauf dieses Jahres bis zu den Turmspitzen erweitert werden.



In den Turmspitzen der Hofkirche werden Brandmelder installiert. Bild: sys

die Jubla in einer Medienmitteilung. Die Sicherheit der Teilnehmenden habe oberste Priorität. Das Lager findet nun im nächsten Jahr am gleichen Ort statt. Die Zustimmung der Scharen dafür ist gemäss der Mitteilung breit und fast das gesamte 80-köpfige OK macht wieder mit.

kala2020.ch

Schweiz



Das aktuelle Kirchengesangbuch stammt aus dem Jahr 1998. Bild: sys

Nachfolge Kirchengesangbuch Online-Umfrage gestartet

Die Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz (DOK) stellt sich derzeit Fragen zur Zukunft des Kirchengesangbuchs: Was soll der Kirchengesang in Zukunft leisten? Welchen Gottesdienstrealitäten wird er entsprechen? In einem ersten Schritt werden Chancen und Ziele des Kirchengesangs erhoben, heisst es in einer Mitteilung. Die Umfrage dazu ist seit 5. Mai online. Sie richtet sich an berufliche, nebenberufliche und verantwortliche Akteure im Bereich Liturgie und Kirchenmusik. In einer zweiten Phase bis Sommer 2021 werden die Ziele definiert, die Umsetzung derselben beginnt im Herbst 2021.

kirchengesang.spi-sg.ch

International

Neue Kommission für Frauendiakonat Zwei Schweizer Mitglieder

Papst Franziskus lässt die Möglichkeit der Zulassung von Frauen zum Diakonat erneut prüfen. Dazu hat er eine neue Studienkommission eingerichtet, wie dem vatikanischen Medienbulletin zu entnehmen ist. Unter den zehn Mitgliedern des Gremiums sind auch zwei aus der Schweiz: Barbara Hallensleben, Dogmatikprofessorin an der Universität Freiburg, und Manfred Hauke, der den gleichen Lehrstuhl an der Theologischen Fakultät von Lugano innehat.

AZA 6023 Rothenburg

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Flecken 34, 6023 Rothenburg

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch, 041 280 13 28

Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchgemeinde Rothenburg,

Flecken 34, 6023 Rothenburg

Redaktion: Esther Haefliger

Erscheint 20 Mal im Jahr

Hinweise für den überparreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: Sylvia Stam

Allein sein zu müssen
ist das Schwerste,
allein sein zu können
das Schönste.

*Hans Krailsheimer (1888–1958),
deutscher Aphoristiker*
